

CHRONIK

des

Pfadfinderstammes St. Fidelis

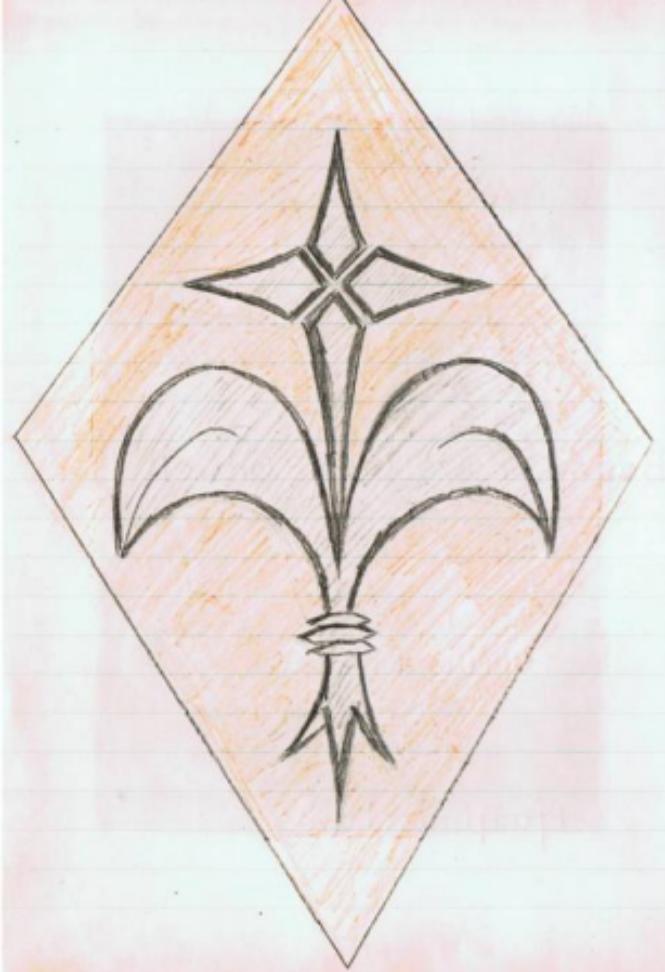
Sigmaringen



Wir sind nicht auf diese Welt
Gekommen, um glücklich zu
Sein, sondern um andere
Glücklich zu machen.

Lord
Baden - Powell - of - Gilwell
(1857 - 1941)

Gründer
des
Pfadfindertums.



Die „Lilie“

Unter diesem Zeichen

stehen

die Pfadfinder der

Ganzen Welt



Die
deutsche - katholische
Pfadfinderschaft
hat
St. Georg
zum
Schutzpatron



PFAFDINDERGRUSS

Daumen liegt über
dem kleinen Finger.

„Der Starke schützt den Schwachen“

Die anderen drei Finger
sind ausgestreckt.

Bedeutung : „Drei Punkte des Versprechens“

- 1.) Gott, der Kirche und dem Vaterland dienen!
- 2.) Jederzeit und allen Menschen helfen!
- 3.) Dem Pfadfindergesetz gehorchen.

Frühjahr 1955

Ausführungen:



Zu diesem Zeitpunkt hörte man in Sigmaringen zum ersten Mal von den Versuchen, einen St. Georg-Pfadfinderstamm aufzubauen.

Den Grundstein legte (der) der damalige Pfarrer Joseph Zimmermann

Ez. und Burkhardt Herberhold begannen also damit, Jungen um sich zu sammeln, die Interesse dafür hatten später einmal Pfadfinder zu werden.

Und schon kurze Zeit später hatte sich eine Gruppe von etwa 14 Jungen gebildet, zu deren Führer Ulrich Fester ernannt wurde.

Da Vikar Zimmermann bereits in Konstanz einen Pfadfinderstamm gegründet hatte und mit der Pfadfinderei "sozusagen bereits vertraut war, begann er nun sofort uns mit der Geschichte des Pfadfindertums und mit dessen wichtigsten Aufgaben und Zielen bekannt zu machen.

Nachdem wir uns nun längere Zeit mit dem Wesen des Pfadfindertums beschäftigt hatten wurde unserer Freude und unserer Interesse immer mehr und unser Stamm, wenn man ihn bereits so bezeichnen durfte, begann immer mehr zu wachsen, wenn sich auch verschiedene Jungen wieder von uns trennten.

Wir zählten nun etwa 18 Jungen und wir teilten uns in zwei Gruppen. Die eine Gruppe bestand aus Werkhälfte mit ihrem Führer Winfried Gräber und die andere Gruppe aus Gymna-

siasten, deren Führer Ulrich Fester blieb.

Von diesem Zeitpunkt an sprach man also von einem „Pfadfinderstamm Sigmaringen“

und Vikar Zimmermann, der jetzt die Stelle eines Stammesleiters einnahm erkannte den Gymnasiasten

Ulrich Fester (20.10.37)
zum

Ersten Stammesführer



Erster Stammeshuzat
des
Pfadfinderstamms Sigmaringen

Vikar

Joseph Zimmermann

Wir denken gerne
an Ihn und an Sein
spaßiges und tempera-
mentvolles Wesen.
Mit Ihm verlebten wir
manche vergnügte
Stunden.



Herrlich hatte sich auch eine dritte Gruppe gebildet, deren Führer Siegfried Häse wurde.

Unser Stamm bestand nun aus 3 Sippen und man ging nun daran sich ein Sippentier zu wählen.

Die Gruppe von Ulrich Testor nannte sich:

„Fuchs“

Die Gruppe von Siegfried Häse nannte sich:

„Falke“

Die Gruppe von Winfried Grüber nannte sich:

„Widder“

So also sah unser Stamm aus, als wir in den großen Feieren 1955 zum ersten Mal auf große Fahrt gingen. Wir hatten bis dahin noch mit keinem anderen Stamm Verbindung aufgenommen.

Fahrt nach Villingen

(6. August 1955 - 13. August 1955)

Treffen aller Pfadfinder des Landes Freiburg.
(Landeslager)

Unser Stammvater hatte erfahren, daß zu diesem Zeitpunkt in Villingen ein Landeslager stattfindet und er hegte den Wunsch, daß unser ganzer Stamm daran teilnehmen möge, denn das würde für uns ein erstes Zusammentreffen mit anderen Pfadfindern bedeuten. Zugleich hoffte er, daß wir dort unser Pfadfinderversprchen ablegen könnten und so bereiteten wir uns voller Eifer auf die Prüfung vor.

Leider konnten an diesem Lager nur Sippe „Fuchs“ und Sippe „Falke“ teilnehmen. Die anderen hatten nämlich keinen Urlaub bekommen.

Wir fahren in zwei Gruppen.
Sippe "Fuchs" fährt am Samstag den 6.8.
während Sippe Falke am Sonntag nach-
kommt.

Skizze der Strecke



Einfahrt: Sigmaringen - Mepfleisch
Tuttlingen - Villingen

Rückfahrt: Villingen - Tuttlingen
Beuron - Sigmaringen

Mo-Chronist kann ich hier leider nur die
Fahrt der Sippe Fuchs beschreiben, da ich hier
als Kornett mitfähr.

Wir fahren in Sigmaringen gegen 8⁰⁰ Uhr
fahrt ab und wir stecken voller Unternehmerlust,
denn wir hatten ein wunderbares Wetter. Schon
hinter Mepfleisch macht sich bei einigen bereits
Durst und Hunger bemerkbar und die Feld-
haschen beginnen zur Weide zu gehen. Die Fahrt
verläuft im allgemeinen ganz gut und hinter
Tüttlingen schieben wir die erste große Rast
ein, wobei wir uns eine schattige Linde aussuchen
und den Vorräten ganz nett zu Leibe gehen.

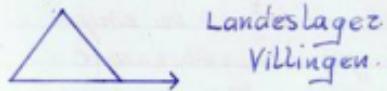
Von links nach rechts
erkennen wir:

Haug Arthur(t)
Hüberlein Werner
Baron Peter(t)
Fester Ulrich
Burkhardt (Burzus)
Herberhold.



Burzus hatte ein Kochgeschick voll Kartoffelsalat
und wir versuchten alle es ihm herzumachen.

Es ging nun bald darauf weiter und alles verlief programmäugig. Wir treffen etwa gegen 4⁰⁰ Uhr in Villingen ein und fragen sogleich nach dem Lager. Der Weg ist zwar noch weiter, aber gut markiert.



und nach einer weiteren vierde Stunde treffen wir am Lagerplatz ein.

Der Platz liegt inmitten eines großen Waldes und wir sind alle überglücklich daß wir hier einige nette Tage verbringen dürfen.

Leider hatte uns unser Kurat nicht angemeldet und so fiel uns ein Stein vom Herzen, als wir uns dem Gau Hegau anschließen konnten.

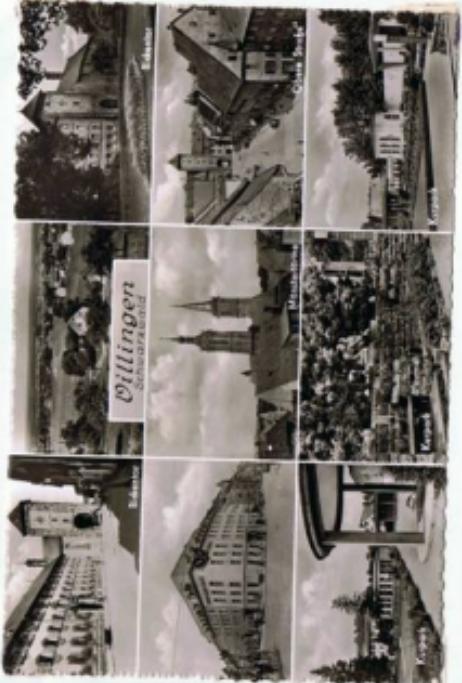
Offizieller Anschluß an den
Gau Hegau.

Skizze des Lagerplatzes
in Villingen



Villingen

Schwarzwaldb



In diesem Lager in Villingen sind etwa 250 Pfadfinder von etwa 10 Gruppen des Landes Freiburg zusammengekommen.

Wir schließen alle sehr nette Bekanntschaften und vor allem, der Stamm Singen ist es, der es den meisten von uns angetan hat.

Feldmeister Franz Wagner vom Stamm Freiburg leitet zusammen mit dem Landeskurat Paul Höllmann das Lager.

Das Lager war für uns Sigma-ninger ein großer Erfolg; denn hier sahen wir zum ersten Mal, was (wir) richtiges Pfadfinderleben bedeutet und wie es aussieht. Nicht zuletzt sammelten wir zahlreiche Erfahrungen bezüglich der Technik und Kunstfertigkeit der Lagerbauten. Unter anderem machen wir eine Lagerolympiade, ein großes Gelände-spiel und einen Lagerzirkus, woran sich auch unser Stamm mit Erfolg beteiligt.



Dieses Bild zeigt die "Horde" des Stammes Sigmaringen (in ihren Hifängen) zum den Pott vom Kronenwirt - Hoest Fröhlich vereint; beim Villinger Lager.

X

Was uns alle sehr betrübte, war die Tatsache, daß nur drei Mann und nicht unser ^{zweiter} Stamm dort Prüfung und Versprechen ablegen konnten.

Hugo Kleinschmid (Kreisheimstetten) und Franz Wagner (Freiburg) nahmen die Prüfung und das Versprechen ab.

Das Versprechen machten:

Ulrich Fester

Burkhardt Herzerhold

Siegfried Häse.

Zu erwähnen wäre noch, daß uns auch unser Stammeskurat J. Zimmermann einen kurzen Besuch abgestattet hat.

Ferner, daß sich Manfred Hohnerlein (+) beim Spielen den Fuß gebrochen hat und mit dem Auto nach Hause gefahren werden mußte.

Am Freitag den 12. August ist Schlußappell und das Lager wird offiziell für beendet erklärt.

Am Samstag packen wir dann alles zusammen und fahren mit einem:

"Gut Pfad"
zum ein großes Erlebnis reicher, nach Sigmaringen zurück.

Ende

Fahrt nach Stanzach

Oktober 1955.

Winfried Gräber, Kornett der
Küdder fährt mit seiner Sippe (6 Mann
stark) auf eine Einladung des Pfarrer
Pötzl nach Stanzach in Tirol und legt
dort Prüfung und Versprechen, nach
vorheriger Erlaubnis der Landesführerin,
bei Pfarrer Pötzl, einem Sigmaringer, ab.

Besondere Ereignisse nicht
vorhanden.



Bis Ende Oktober zählte unser
Stamm 22 Mitglieder mit Versprechen.
Benn Hugo ^{Opferung} Steinbichl hatte dem übrigen
Teil von uns noch das Versprechen
abgenommen.

I. Stammsabend

November 1955

Gewählt wird:

zum Stammsfeldmeister

Ulrich Fester

zum Stammmehlfeldmeister

Burkhardt Herberhold.



Verchiedenes:

Den Rest des Jahres 1955 verbringen wir damit im genauesten über die Führung eines Stammes zu informieren.

Wir seßten uns mit Düsseldorf, dem Sitz des Bundes für Pfadfinder, in Verbindung und wurden bald über die Beitragsrechtläufe und über alle sonstigen wichtigen Punkte aufgeklärt.

In der Zeit bis Ostern vertiefen wir unsere Kenntnisse und machen kleinere Ausflüge und in Wanderungen in die nächste Umgebung.

Im Februar/März beginnen wir Jungpfadfinder heranzubilden und wir konnten an Pfingsten 1956 die ersten 7 Sieben Jungpfadfindern Prüfung und Versprechen machen lassen.

Zu erwähnen wäre noch, daß wir uns bei einer Jugendausstellung Weihnachten 55 mit einem Lagerbau in der Stadthalle beteiligten.

Pfingsten 1956.

Lager der Sippe Widdler auf der Füstenhöhe

Man hatte zunächst ein Stammlager geplant. Jedoch hat es vor Pfingsten darüber gereignet daß der Stammesführer offiziell das Stammlager nicht hielt, sondern es den einzelnen Sippen frei stellte auf der Fürstenhöhe zu campieren. Man hatte nämlich bereits einen Zeltplatz aufgerichtet, Holz vom Förster besorgt und alles andere geregelt, was wichtig war.

An Pfingsten selbst war das Wetter einigenmaßen schön, so daß die Widdler unentwegt ein schönes Lager abhielten. Sie bekamen auch reichlich Besuch, unter anderen auch die Grünführung.

Die Teilnehmer am
Pfingstlager 1966.
der Sippe Widder!

Sippenführer: Peter Wittmer (m. Trompete)

Sippenmitglieder: (von l. nach r.)

Pfeiffer N.

Baron H.

Lorck

Häse P.

Siehr G

Noll.

Blaufuß

Nipp.



Soch auch die Jungsäufinder verachteten das schlechte Wetter. Alle kamen trotz des strömenden Regens abmarschbereit zum Treffpunkt und entschlossen sich dann, die drei Tage im Heim zu verbringen. Zwei Wochen vorher war die Neulingsgruppe von 15 Männern in zwei Jungsäuppen aufgeteilt worden.

Die "Hölle" übernahm Peter Baron und die "Wölfe" behielt Burkhardt Herberhold, der die "Rotte" geführt hatte. Am zweiten Tag, dem Pfingstsonntag, war strahlendes Wetter und der Besuch der Leitung war angezeigt. Da Sippe "Hölle" an diesem Tag Versprechen machen sollte, wurde das ganze Tagesprogramm darauf abgestimmt und der Stammeshilfsfeldmeister nahm sie noch ein bisschen unter seine Fittiche. Das Bild zeigt die Jungsäuppen am Pfingstmontag (v. l. n. r.: E. Marbacher, P. Baron, Hf. U. Feuer, H.-J. Schierok, H. Schulz, D. Fischer, W. Ströppel, G. Niklas. Davor: R. Hungreder, M. Häppler, U. Holdenried, H. Herberhold, W. Häberle (Besend)).



Vier Wochen später fand ein außerordentlicher Stammesabend statt, an dem erstmalig auch die Jungsippen teilnahmen. Der Stammesführer Ulrich Töster musste ganz überraschend auf Bringen seiner Eltern die Führung in Stamm und Sippe niederlegen. Die neue Stammesführung wurde:

Burkhardt Herberholz als Hf.

und Peter Widmer als Hf.

Am selben Tag wurde ein Verantwortlicher für die Jungsippen gewählt: Peter Baron, der Führer der Heller, wurde als "Trupp-kornett" Mitglied der Stammesführung. Der Name Trupp-kornett wurde deshalb gewählt, weil die beiden Jungsippen ja keinen Trupp bildeten, sondern ähnlich wie die Jungschairgruppen selbstständig waren. Außerdem versuchten wir Werktätige und Schüler, die bisher je eine eigene Sippe gebildet hatten, durcheinander zu mischen. Wie sich später herausstellte, sollte das der Grund für viele Winnen werden.

Gauwettkampf.

Die ganzen letzten Wochen über hatten alle Sippen sich sehr mit Theorie und Praxis der Pfadfinderei befaßt, da für den Wochenende über den 2.1. und 2.2. Juli ein Gauwettkampf angesetzt war, zu dem alle Hämme ihre besten Sippen schicken wollten. Diese Ausscheidung fand in Form eines Lagers auf dem Schenkenberg bei Emmingen ab Egg statt, das wir auch nach viel Suchen und Fragen gegen Abend fanden. Ursprünglich waren von Bingen und Sigmaringen, als den größten Hämme, zwei Sippen geladen gewesen, doch konnten wir nur eine Sippe stellen, die noch aus Rauter Freiwilligen zusammen gewirkt war; denn seit Juni hatte sich vieles im Stamm geändert. Rauter der Sippe führten auch Ulrich und Hans Sejedi mit, die beide bei den Wettkämpfen als Prüfer mitwirkten.

Noch vor den eigentlichen Wettkämpfen gescheh der einzige Unfall des Lagers: Unser Peter Widmer stürzte so unglücklich, daß er ins Krankenhaus nach Engen gebracht und

am Abend von Tuttlingen aus heingeschickt werden mußte. Dadurch fiel uns, die wir durch das Ausbleiben von Walfried Gräber sowieso schon geschwächt waren, wieder ein Mann aus, so daß wir nur mit vier, Kämpfern antreten konnten. — Unsere Leistung war trotzdem sehr gut. Als beste Sippe hoffen wir in Gesang, Pantomime, Feuerstellenbau, Kochen, Ordnung der Zelte, Religiöse Bildung, Märsche, Kartes und Kompaß abgeschnitten. Nicht ganz so gut waren wir in Spuren und Knoten und in Erster Hilfe. Mit 71,5 Punkten waren wir die beste Sippe, bekamen jedoch nur den zweiten Preis, ein 20-m Seil, da wir nicht als geschlossene Sippe gekommen waren. Den ersten Preis holte sich Sippe Elch, Singen (einen Moreapparat) und damit den Wanderwimpel mit 65 Punkten und darauf folgte Sippe Antilope, Singen, die sich mit 55 Punkten einen Marschkopf gewann.

(Bilder leider nicht mehr vorhanden)

Fahrt nach Rothenburg %.

Es war leider völlig unmöglich, daß eine Sippe gemeinsam auf Fahrt ging; wieder lag es an Urlaubsschwierigkeiten. Nur den beiden Pfadfindern zogen fanden sich schließlich fünf Männer, die eine achtstündige Fahrt nach Rothenburg o.d.T. machen wollten. Wir starteten am 12. August, einem Sonntag, und gingen, da der Chef verschlafen hatte, in Herbertingen in die Kirche. Dann fuhren wir an diesem ersten Tag über Niedlingen und Ehingen nach Blaubeuren und besuchten unterwegs möglichst viele Kunstsäthe, besonders Oberreichtal. Nach mehreren Stunden Aufenthalts in Blaubeuren schoben wir noch auf die Hb hinauf und zelteten bei Bergbühl.

Am Montag vor einem Krach mit dem Eigenheimer fuhren wir schon um vier Uhr weiter. In der Nacht hatte H. Schulz zweimal geschrien und laut um Hilfe gerufen, was uns natürlich Gesprächsstoff für die ganze Woche gab. Die Fahrt ging dann weiter über Leichingen, Geislingen, Heidenheim, Herrenheim, Nördlingen, Hinkelstahl und Feuchtwangen nach Rothenburg.

Da es mehr oder weniger eine Kurzfahrt war, ließen wir kein Museum und keine Kirche, die nur einigermaßen rehenswert waren, liegen. Am Dienstag zelteten wir in Birkelbühl auf der Wiese eines Bürgers, der uns darzu ohne weiteres eingeladen hatte. Das „wilde Zelten“ war uns immer etwas peinlich.



Mit Helmut Baron von unserem Zelt, das am Montag „wild“ bei Neresheim stand.

Am Mittwoch gelangten wir nach Rothenburg, besahen uns die Stadt und besuchten abends die berühmten Hans-Sachs-Spiele. Da es

uns zum Aufschlagen der Zelte etwas zu spät war, fuhren wir die Nacht durch und legten uns, müde wie wir waren, um 1/2 4 Uhr bei Schwäbisch Hall an den Straßenrand. Um 4 Uhr gingen wir in die Stadt und fuhren um 12 Uhr in Richtung Stuttgart weiter. Unterwegs mußten wir K. Schulz und K. H. Noll einem Lastwagen mitgeben, da die Nachtfahrt für sie doch zu anstrengend gewesen war. Um 18 Uhr fanden wir uns bei Backnang wieder zusammen und zelteten dann, in Erwartung anderer Schlafstätten, auf dem Gerstatter Wasen. In Stuttgart gefiel es uns so gut, daß wir den folgenden Tag da blieben und am Abend auf gleicher Stelle den Schlaf der Urechten suchten.



Die andern 3 Vorfahrenden: Wolfgang Lorch, Hartmut Klüs und Karl-Heinz Noll nach vollbrachten Tagewerke.

Nur mit dem Betrieb auf dem Stuttgarter Campingplatz konnten wir uns nicht befriedigen und schworen uns, nie wieder auf öffentlichen Zeltplätzen zu schlafen.

Am Samstag ging es dann in Richtung Heimat. Der vorletzte Tag brachte ziemlich viel Regen, den wir nur kurz während eines Besuches bei Mercedes-Benz am Morgen vergaben. Am Abend schlugen wir nach langen suchen die Zelte an einem Waldrand hinter Tübingen auf. Auch noch in der Nacht regnete es heftig weiter und da wir zu bequem gewesen waren, Zeltgräben zu ziehen, hatten die Schlafsäcke am andern Morgen nasse Hellen. Doch die Sonne ließ uns nicht im Stich und es wurde sogar so heiß, daß wir bei Hechingen zwei Stunden Rast einlegen mußten. Nachdem wir beim Kollhof die erlebnisreiche und schöne Woche nochmals überdacht hatten, fuhren wir froher als wir gegangen in das geliebte Heimatstädtchen ein.



Lager des Jungtrupps bei Höfkirch.

Um die Jungsippen einander näherzubringen und den Gemeinschaftsgeist zu wecken und zu fördern, planten wir ein achtäugiges Zeltlager am Höfkircher Meer bei Königsbergwald (5 km hinter Ostrach). Die Teilnehmer waren aus den Sippen Antilope, Holler, Wolf, Schwalbe und Falke, im Ganzen 31 Teilnehmer. Damals waren alle Jungpfadfinder und Neulinge unter 14 Jahren in den Jungsippen. Später gliederte sich dann Lippe Antilope dem Pfadfinderknapp an und die Sippen Schwalbe und Falke wurden zur Meute.

Leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Abgesehen von ein paar trockenen Minuten morgens oder abends regnete es ununterbrochen, so daß wir am vierten Tage uns schweren Herzens zur Heimfahrt entschlossen. In Abwesenheit unseres Kuraten, Ulrich Alfred Sehr, übermittelte uns Herr Stadtpfarrer Maier die Sorgen der Eltern. Inzwischen hielten auch die Zelte nicht

mehr ganz dicht und wir wateten bis zu den Knöcheln im Schlamm.

Trotz des Regens war die Stimmung ausgerzeichnet; wir setzten uns eben ins große Hauszelt, das uns H. Stadtpräpper zur Verfügung gestellt hatte und spielten und sangen, erzählten Witze und Erlebnisse und gaben einander Rätsel auf. - Das Essen war immer sehr gut, da wir in Horst Fröhlich einen künftigen Koch bei uns hatten. Das Programm konnte zum großen Teil natürlich nicht durchgeführt werden. Doch bereiteten wir uns auf einen Besuch der Eltern vor und ließen den Sippenführern möglichst viel Spielraum. Als einziges kam das Baden nie zu kurz, es war im Lager teil schwer, alle wieder an Land zu bringen. Die beste Sippe war Sippe Wolf unter Führung von Hermann Steinhardt.

Das Bild zeigt die blendende Stimmung.
Jeder esse, was er kann, alle dann, nn!



Sie weitere Arbeit im Stamm.

Der neue Stammesführer versuchte das Leben im Stamm noch mehr zu intensivieren und trat gleich im September mit einer Stammessatzung vor die Kometgruppe, die von nun an auch regelmäßiger gehalten wurde. Außerdem wurde festgesetzt, daß der Trupps einmal monatlich geschlossen zur Kommunion geht und jeden Monat ein gemeinsames Geländespiel oder eine gemeinsame Wandertour veranstaltet. Leider blieb es in allem bei den Vorsätzen, wenn auch diese Dinge zeitweilig mehr in den Hintergrund traten. Später wurde die Durchführung der Geländespiele und Wandertouren den Stammesführern überlassen, da man einfach die Trupps sehr schwer zusammenbringen konnte.

Nebenstehende Stammessatzung kostete mehrere Kometgruppen. Obwohl sie eine gute Handhabe für die Stammesführung ist, mußten wir doch einsehen, daß das Pfadfindergesetz ausreicht. Es sind alles freiwillige Verpflichtungen.

Stammessatzung des Stammes St. Fidelis

- 1) Wir gehen oft und gern zu den hl. Sakramenten und besuchen Jugendmesse und Komplet.
- 2) Wir lieben unseren Bund und unsern Stamm und nehmen an ihren Veranstaltungen gerne teil.
- 3) Wir sind immer pünktlich und treu im Kleinen.
- 4) Wir sind tapfer, liegen nicht und stehen zu unserem Wort.
- 5) Wir überlegen uns, vor wir etwas sagen, ob es wahr, nützlich und wichtig ist.
- 6) Wir wissen unsere Freizeit gut zu gestalten und stellen uns dem Stamm zur Verfügung.
- 7) Wir sind nicht gehärrig, unterlassen alle unanständigen Ausdrücke und fluchen nicht.
- 8) Wir meiden Nikotin (bis 17 Jahre) und Alkohol (bis 18).
- 9) Wir haben Ehrfurcht vor dem Mädchen und unterscheiden daher alle vorzeitige Freundschaft und Liebkleid.
- 10) Wir besuchen nur etwa jeden Monat eine Filmvorstellung, unter 16 Jahren bis zur Wertung 2½, unter 18 Jahren bis 2 E.
- 11) Wir haben es nicht nötig anzugeben, weil wir unsere Unvollkommenheiten kennen.
- 12) Wir lehnen Schmutz und Schund, ebenso die freylichen Illustrationen ab und achten die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

Der Stamm bis Ende 1956.

Am 23. September fuhr der Stammesführer mit Hans Sejedi und Hermann Steinhart zur Aufführung nach Schwackenreute (Treffpunkt in der Mitte). Dabei wurde das erstmal davon gesprochen, im August 1957 in Siggeningen ein Gaukeller durchzuführen. — Am 6. und 7. Oktober hielt der H.H. Stammeskurat im Heim einen Einkeltag für den Pfadfindertrupp, der für alle Teilnehmer ein religiöses Erlebnis wurde.

Nebenher liefen die Vorbereitungen für einen Elternabend auf Hochtouren. Alle Eltern und Förderer wurden für den 21. Oktober zu einem bunten Abend in den Saal des Erzbischöflichen Konviktes eingeladen. Das Programm sah neben kleinen Sketzen und Liedern einen Lichtbildervortrag und ein Theaterstück über Zeugnisse vor. Da wir keine Dias hatten, versuchten wir die Bilder mit einem aus dem Gymnasium entliehenen Ersdiaskop an die Wand zu werfen, was jedoch völlig mißlang. Da einer der Jungpfadfinder kurz vor der Aufführung den Apparat

um seinen Ventilator gebracht hatte, welken sich die Bilder durch die Hitze und die beiden Vorführenden flachten so vernehmlich, daß die Aufführungen des Stammesführers eine wenig liebliche Begleitmusik bekamen. Außerdem wurde plötzlich das Licht abgeschaltet, so daß nicht einmal mehr auf das Manuskript zurückgegriffen werden konnte. Beim Theaterstück wirkten die beiden Pfadfinderrinnen R. Fischer und K. Sauter neben Peter Widmer und M. Heppeler. Alle vier machten ihre Lache sehr gut. Nachdem noch der H.H. Stadtpräfessor seine gute Meinung von uns zum Ausdruck gebracht hatte, bewies uns die Fülle des Gefildes (9081), daß der Abend ein Erfolg gewesen war.

Nun konnte auch das Projekt einer Lichtleitung verwirklicht werden und am neuen Jahr wanderten die „Ölfunzeln“ in den Abstellraum.

Um diese Zeit bemühten wir uns auch, Thelas zu finden, um eine Meute aufbauen zu können. Endlich gelang es dann, Fr. Böschl

und Fr. Stadelmann dafür zu gewinnen; doch mußten die Wölflinge noch bis Februar warten, bis die ersten Versprechen machen konnten.

Am 28. Oktober machte die zweite Jungpfadfindersippe ("Wolf") Versprechen und zwar auf Vorschlag des Kuraten in der Kirche. Damit konnte man nun auch von einem Jungpfadfindertrupp sprechen.

Seit Oktober hatte der Stamm auch einen neuen Hilfsfeldmeister. Peter Widmer war schon am 21. August durch den Stammesführer seines Postens entthoben worden und darum ernannte dieser sich nun, wie es auch vom Bund gewünscht wird, seinen Stellvertreter. Die Wahl fiel auf den Gymnasiasten Ernst-Friedrich Hug.

Kriete

Noch ein zweiter Mann mußte im Herbst wieder seines Postens entthoben werden, diesmal aber auf Beschuß der Komettgruppe; es traf Peter Baron, den "Truppkomet", nachdem schon drei Wochen vorher Manfred Kohnlein aus dem Stamm ausgeschlossen worden war. Säuberungsaktionen fallen immer schwer, aber sie sorgen für Schwung in einer Gemeinschaft.

Nach vielen Bemühungen war es auch möglich, eine Kometschulung für Sigmaringen und Kreinheinstetten in Sigmaringen abzuhalten. Nach einer zweitägigen Schulung in unserem Heim bekamen mehrere die weiße Schur und somit hatte der Stamm die ersten ernannten und geprüften Führer. Für Feldmeisterkurse waren alle noch zu jung. Das war am 25. November.

Daneben lief immer der Turbandes Kleines und des umliegenden Geländes. Da sich Unbefugte auch nachts um das Häuschen kümmern wollten, mußte alles sorgfältig gesichert werden und im Gelände

war eine Säuberung dringend notwendig.



Noch vor dem Jahreswechsel gab StammSigma einen eine Nummer der Umschau heraus, die leider nicht den besten Druck aufwies.

Beim Jahreswechsel zählte der Stamm 38 aufgenommene Mitglieder und zwar: einen Georgsmitter, 23 Pfadfinder und 14 Jungpfadfinder, die vielen Neulinge nicht eingerechnet.

Fahrt der Kometgruppe zum Steibis.

Schon seit langem plante der Stammesführer einen mehrtägigen Ausflug mit den Komets, aber wie fast immer bei uns, fehrt ein Teil der Leute nicht mit. Und so fuhren denn vom 2. bis 5. Januar 1957 nur sechs Jugendbundes zu einem Schiausflug auf den Steibis. Abgesehen von einem Thialat und zwei Regentagen wurde die winterliche Fahrt ein schönes Erlebnis und gab allen, die gemeinsam auf dem Falten oder Hochgrat standen einen tieferen Sinn für ihre Pfadfindertätigkeit. Umbrust von den Winden

der Berge, sahen wir tief unter uns das Alltagsleben und schöpften neuen Mut für die Arbeit im Stamm. Diese vier Tage ließen uns einsehen, was Führung junger Menschen eigentlich bedeutet und mit neuem Optimismus und Idealismus stiegen wir wieder nach unten.

Da wir auf einer Hütte der Katholischen Jugend wohnten, kamen wir mit lebter Gleichgesinnten zusammen und gebendem Leben dort oben ein eigenes Gepräge, weil wir unseren eigenen Wirkungshabitus und den andern sagten, was zu tun war.

Während des Refers und am Abend setzten wir uns zusammen und spielten die bekannten Haus- und Heimspiele, daß uns die Köpfe rauchten und darzu ein lauwarmes Ichwässerchen mit komischem Geschmack.... Doch wir ließen uns die gute Laune nicht nehmen und die Fahrt erfüllte alle Erwartungen.

(Bilder leider nicht vorhanden.)

Die Zeit von Januar bis März 1957.

In der Neujahrsnacht treffen sich die Pfadfinder und Neulinge über 14 Jahren am Heim zu einem großen Lagerfeuer. Der Stammesführer ließ das alle Jahr noch einmal vorübersiehen und gab einen kurzen Ausblick auf das Neue, und die Klänge der Gitarren zauberten frohe, dankerfüllte Herzen. Der Stundenwechsel verbrachten wir dann gemeinsam in der Kirche, dem Mittelpunkt des Katholischen Pfadfindertums.

Am 20. Januar hielten die Jungpfadfinder ihren ersten Truppennachmittag und immer mehr setzten nun die Bestrebungen ein, die Jungpfadfinder auf "Truppsystem" laufen zu lassen.

Am 10. Februar fand der große Elternabend der Katholischen Jugend statt, wir sorgten für gute Übergänge mit unserem Liedern, die leider bei Fr. Hüttlin Rausch erregten. Daraus entstand eine längere Korrespondenz mit dieser "Öffentlichen Meinung".

Den Geburtstag Baden-Powells begingen wir erstmalig mit einer kleinen Feier; bei

dieser Gelegenheit konnten auch rechts Neulinge am Lagerfeuer ihr Versprechen ablegen.

Fünf Tage später konnten endlich unsere ersten Wölflinge aufgenommen werden. Das Glück traf das "schwarze Rudel", das in der Meute sich hervorgetan hatte.

Am 6. März verringerte sich unser Mitgliederstand wieder um drei Pfadfinder: G. Hehr, P. Baron und K.-H. Noll werden auf Bezahlung der Kometfrunde ausgeschlossen, da sie sich trotz wiederholter Mahnungen nicht an die Forderungen der Führung hielten.

Am darauffolgenden Samstag traf sich der ganze Stamm am Heim zu einer "Großaktion Sauberkeit".

Um konnte man auch wieder daran gehen, Geländespiele zu planen. Und so luden wir den Stamm Kreishainstetten zu einem ganztagigen Staffellauf (mit Punktspunkten) nach Sigmaringen ein. Da die Gäste sich jedoch am Tage vorher noch abmeldeten führten wir das Spiel als Ausscheidung

unter unseren drei Pfadfindersuppen für den nächsten Wettbewerb durch. Die Strecke war: Heim - Nonnenhof - Großwieshof - Stadtmitte und den Lauf gewann Lippe Fuchs unter Werner Häberle und damit als ersten Preis einen Wanderschild und das Werkheft "Kaktus und Kompass". Ein ähnliches Spiel führten die Jungpfadfinder am darauffolgenden Sonntag, dem 3.3., in Richtung Nägelesfelsen - Reppenfelsen durch.

Schon längere Zeit hatten wir im Sinn, den Schaukasten durch einen größeren zuersetzen und verkaufen den Karten am Donnerstag an den Heliand für 15 DM. Wir wollten so langsam mehr in das Blickfeld der Öffentlichkeit treten und hängten den Kasten daher in die Schwabstraße besonders in Hinblick auf das geplante Gauentreffen.

Zeitungsmotiv und Photo

Der Georgstag.

Schon 1956 war auf Gemeinde beschlossen worden, sich am 23.4. am Lagerfeuer zu versammeln, das nach den andern Hämmen brüten sollte; bei uns also nach Büderisten.

Wir begannen den Tag mit einer Gemeinschaftsmeise in der Stadtkirche mit Bannern, Vorbetern und Ministranten aus den eigenen Reihen. Am Nachmittag traf sich der Jungpfadfindertrupp zu einer Georgsfeier beim Heim, in deren Mittelpunkt die Wahl eines Truppführers stand. Der erste Truppfeldmeister der Jungpfadfinder wurde:

Hermann Steinhardt

der Kommandeur der Sippe Wolf, die er seit August 1956 führte. Er ernannte sich zum Hilftruppführer und Stellvertreter:

Helmut Kunz
aus Sippe Antilope.
Als großzügige Spender erwiesen sie sich so-
gleich mit einer ge-
stifteten Kiste Spur-

Bild von
Hermann

Bild von
Hermann
Steinhardt

del, die die Wölfe und Adler mit Wohlbehalten schlürften. Seit diesem Tag haben wir bei den Jungpfadfindern nur das lange ersehnte Truppsystem.

Am Abend feierte der Pfadfindertrupp, der ja noch keinen eigenen Truppführer hatte, den Tag am Lagerfeuer, wozu erstmals auch die Pfadfinderinnen eingeladen wurden.

Außerdem kamen zwei neue Akelas:

Toni Rupprecht und
Hannelore Ufer.

Die beiden ersten Wölflingsführerinnen hatten uns aus beruflichen Gründen am Anfang des Monates verlassen.

Am Feuer legten nun vier weitere Neulinge ihr Versprechen ab und wurden feierlich in den Bund aufgenommen.

Stammesführerverschluß.

Da Tidelis am 24. April in Sigmaringen Feierabend und für unser Stamm sowie Na- menstag ist, konnte an diesem Tag gut die Wahl des neuen Stammesführers stattfinden. Nach der Vesper und Prozession gingen Pfadfinder, Jungpfadfinder und Neulinge aus Heim, wo sie einen kurzen Tätigkeitsbericht des scheidenden Stammesfeldmeisters hörten. Wieder mußte ein Stammesführer dem Drän- gen seiner Eltern nachgeben und sein Amt niedergelegen: B. Herberhold war Oberprimärer und wollte noch das geplante Aufbreffen mit vorbereiten.

Zum neuen Stammesführer wurde der bisherige Hilfsfeldmeister

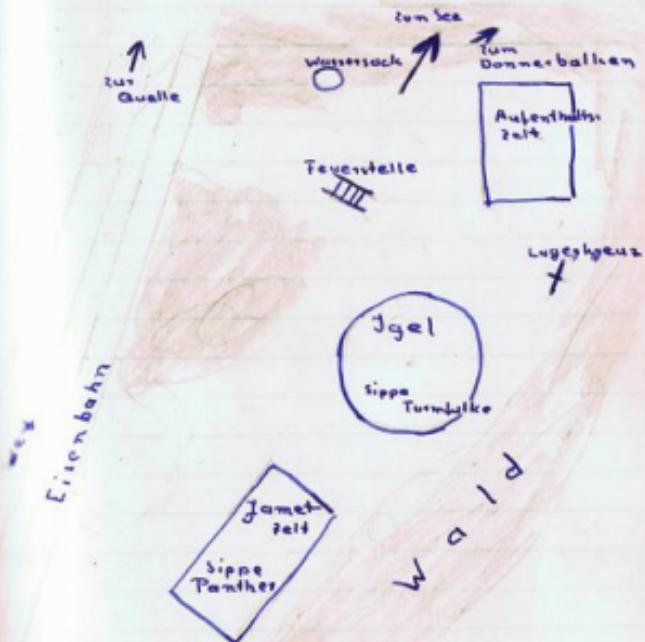
Ernst Friedrich Hug

gewählt und ernannte sich Werner Häberle, den Kommt der Füchse, zum Hilfsführer.

Pfingstlager 1962

in Hopftrich

Skizze vom Lagerplatz



Das Pfingstlager am Hofkirchen See
war ausschließlich ein Jungpfadfinderal-
lager. Dabei waren 2 Junggruppen „Sippe
Panther“ u. „Sippe Turmfalke“.

